

Verblüffend!

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dawai, dawai!*

Mögen die Spiele beginnen

SELBST MEIN
PSYCHIATER
MEINT, ICH HÄTTE
BINDUNGSPROBLEME...

Dagegen sein ist alles

Der Olymp steht in Griechenland, und Griechenland am Abgrund. Deshalb werden die Winterspiele 2014 in Russland abgehalten. Russland steht zwar nicht am Abgrund, arbeitet jedoch hart daran. Neben dem olympischen Gedanken ist der Sicherheitsgedanke ebenfalls mit dabei: Massenhaft Sicherheitspersonal wird eingesetzt, um Attentaten vorzubeugen. Kaum auszudenken, wenn plötzlich jemand das olympische Feuer eröffnen würde. Etwas unpassend.

Viele boykottieren die Olympischen Spiele in Sotschi ja, ich eingeschlossen. Jeder kann ein Zeichen setzen. Aus Protest trinke ich während der Spiele keinen Wodka mehr. Jedenfalls zum Mittagessen nicht. Das dadurch starke Zittern der Hände verunmöglicht das zielgenaue Anwählen des Fernsehkanals mit diesem Olympia-Zeugs. Dennoch lässt sich im ganzen Bekanntenkreis herumerzählen, man boykottiere die Spiele, ganz nach dem Motto «Gutes tun und darüber sprechen».

Dagegen sein ist modern. Manche Leute haben ihr ganzes Leben noch nie die Spiele am TV verfolgt. Aber dieses Jahr verzichten sie. Sie bleiben dem Fernseher fern, aus Protest. Sie gucken stolz aus der «Made in China»-Wäsche und freuen sich, dem men-

Verblüffend!



LUBEK LUDWIG HAWA

Wladimir Putin in Sotschi, 1425
prophezeit von Jan van Eyck

schenverachtenden Russland ein Schnippchen geschlagen zu haben. Ein paar Aktivisten haben ihr Fitnessabonnement gekündigt und treten einer Bewegung bei. Sie sind dafür, dass wir alle dagegen sind.

Jetzt sollte jeder annähernd kultivierte Mensch seine Verantwortung wahrnehmen und... - Entschuldigung, ich muss Schluss machen. Sie wissen schon: Die Eröffnungsfeier! Auf Wiedersehen!

JÜRIG RITZMANN

Olympiade

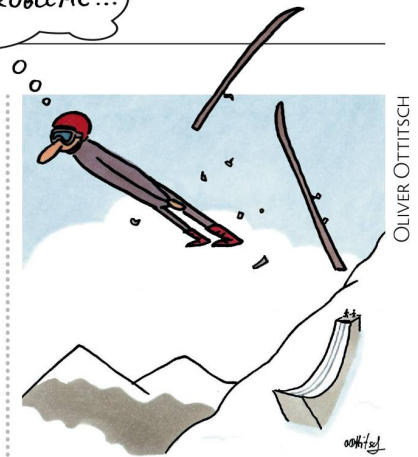
Der Sportler, dem die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden war, das olympische Feuer durch das Stadion zu tragen und das Becken zu entzünden, das für die Dauer der Spiele das heilige Feuer beherbergen sollte, strauchelte in der Mitte der Treppe, die zu jenem Becken führte, stürzte hinab bis zum Fuss der Treppe und blieb mit gebrochenem Genick liegen, die Fackel noch im Tode fest in der Faust haltend.

Der beste Freund des Sportlers reagierte am schnellsten: Er nahm ihm die Fackel aus der Hand, lief die Treppe hinauf, ohne zu stolpern, entzündete die Flamme, sprang in das hell auflodernde Feuer, was ihm keine Schwierigkeiten bereitete, da er zu Lebzeiten Skispringer gewesen war, und starb den Feuertod.

Präsident Putin, dessen Puls ohnehin bereits gefährlich hoch gewesen war, weil er wenige Minuten zuvor auf Wunsch seiner PR-Abteilung zwanzigmal einen angeblich selbst gefangenen 25 Kilo schweren Fisch hatte hochstemmen müssen, regte sich über die missglückte Eröffnung seiner prestigeträchtigen Winterspiele so sehr auf, dass er einen tödlichen Herzanfall erlitt. Seine Leiche wurde diskret beiseite geschafft, ebenso wie jene des Fisches.

Nach drei Trauerminuten wurden die Spiele von Ministerpräsident Medwedew eröffnet.

DIETMAR FÜSSEL



OLIVER ÖTTITSCH

Brot und Sotschi

Mal ganz ehrlich: Sotschi klingt wie eine Erkältung, oder? Irgendwie nach Husten. Tatsächlich ist der Ortsname Sotschi vom russischen «Sotschovnak» hergeleitet, was - je nach Übersetzungsbüro - so viel heisst wie «Scheisskälte». Und kalt ist es da allemal. Zumindest in der Nähe. Sotschi selbst ist ja ein Badeort. Für Heteros.

Was hat unsereins nicht alles gelesen im Vorfeld dieser Olympischen Spiele: Die Sicherheit von Homosexuellen sei nicht gewährleistet, die Menschenrechte würden mit Füßen getreten und die Rechte von Homosexuellen würden mit Füßen getreten. Und Vujo hat sich einen Sonnenuntergang ausgedacht. Bla bla. Alles nur erfunden.

Jetzt, da die Vorbereitungen abgeschlossen sind, zeigt sich: Alles ist in bester Ordnung. Putin strahlt stärker als Tschernobyl, die Bevölkerung jubelt wie zu Sowjetzeiten, Russland zeigt sich von seiner besten Seite. In Sotschi sind angeblich sogar kritische Kundgebungen erlaubt, so wie in jedem freien Land. - Also, natürlich nicht mit Kritik an der russischen Regierung. Aber mit Kritik. Daher: Ruhe auf den billigen Plätzen! Die ewigen Miesmacher sollen sich doch lieber zurücklehnen und die Wettkämpfe der Winterspiele in Sotschi geniessen. Der Sport steht im Vordergrund. So soll es sein. Das Volk braucht Brot und Spiele. Spiele hat es ja jetzt.

JÜRIG RITZMANN

* Russisch für: Los! Los!